

Sona Jobarteh

»Badinyaa Kumoo«

Samstag

3. Februar 2024

20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Sona Jobarteh *kora, vocals*
Eric Appapoulay *guitars, vocals*
Andi McLean *bass, vocals*
Mamadou Sarr *percussion, vocals*
Sidiki Jobarteh *balafon*
Yuval Wetzler *drums, vocals*

»Badinyaa Kumoo«

Samstag
3. Februar 2024
20:00

Keine Pause
Ende gegen 22:00

Einbruch in die Männerdomäne – Sona Jobarteh

Die Kora ist das bekannteste Instrument Westafrikas. Und zugleich hat sie wie kein anderes Werkzeug den Gesang der Griots, die Bewahrer und Träger der westafrikanischen Kultur begleitet – von der Blütezeit des Mande-Imperiums im 12. Jahrhundert bis heute. Über all die Jahrhunderte war sie den Männern vorbehalten. Doch jetzt ist mit Sona Jobarteh eine Dame machtvoll in diese Domäne eingedrungen.

Die in London geborene und aufgewachsene Gambierin ist die erste Frau, der mit der 21-saitigen Stegharfe eine internationale Karriere gelungen ist. Über Umwege kam sie zu ihrem Instrument. Als Tochter einer Engländerin und eines Gambiers war sie in ihrer Londoner Schulklasse die einzige dunkelhäutige Schülerin. Die Musik half ihr bei der Identitätsfindung, zunächst studierte sie klassisches Cello. »Ich fühlte mich auf dem Instrument aber sehr weit von meinem afrikanischen Erbe entfernt«, erzählt sie. Die eigentliche Faszination für die Jugendliche strahlte das Instrument ihres älteren Bruders aus, es ist die Kora, die sie magisch anzieht.

Ihr Vater willigte ein, sie zu unterrichten. Ein langer Prozess, denn auf der Kora, so sagt Sona Jobarteh, geht es nicht nur um Technik, sondern um die Verinnerlichung der Jahrhunderte alten, mündlich überlieferten Tradition. Über Jahre perfektionierte sie ihr Spiel – und veröffentlichte 2015 ihr Debütalbum »Fasiya«, eine eindrucksvolle Sammlung von Traditionals und Eigenkompositionen in einer zeitgemäßen Sprache mit Folk und Akustikpop.

Parallel begann die Weltbürgerin sich für den kleinsten der afrikanischen Staaten zu engagieren. Sie gründete ihre Gambia Academy of Music and Culture im Dorf Kartong – es ist das erste Kulturzentrum des Landes seiner Art. Hier arbeitet sie an ihrer Vision: Ein Ort, an dem Tradition bewahrt und modernisiert wird, kultureller Austausch stattfindet und soziale Verantwortung spürbar wird. Jungen Menschen, viele unter ihnen Waisen, wird hier eine profunde musikalische Erziehung ermöglicht, eingebettet in



eine umfassende Bildung. Unter den Studenten sind auch viele junge Frauen, die die Kora lernen wollen. »Du kannst afrikanische Kultur in Europa und Amerika studieren, aber wenn du nach Afrika gehst, dann findest du dafür keine Institution. Das ergibt für mich keinen Sinn!«, begründet Jobarteh ihr Engagement.

Sieben Jahre nach ihrem Debüt hat Soa Jobarteh nun auch ihr zweites Album »Badinyaa Kumoo« fertiggestellt. Die darauf zu findenden Lieder sind die Basis ihres aktuellen Bühnenprogramms. Man kann dieses Werk nicht anders als Quantensprung bezeichnen – für ihre eigene Karriere und auch für die weibliche Musik Afrikas. Jobarteh bleibt trotz zeitgenössischem Soundgewand in der Ästhetik der Griot-Tradition. Ein Schaukasten für ihre Vielseitigkeit ist das fast achtminütige Stück »Musolou« mit seelevollem Sologesang, Backgroundchören, perkussivem Flechtwerk, sowie Kora- und Balafon-Soloarbeit. Diese Dichte zieht sich durchs gesamte Repertoire.

Dass diese neuen Stücke auf der Bühne spannungsgeladen umgesetzt werden, daran besteht kein Zweifel. Denn in ihren Auftritten pflegt Jobarteh eine warmherzige, direkte Ansprache des Publikums. In langen Instrumentals brilliert sie mit pointierten, scharf akzentuierten, virtuosen Soli. Und sie verfügt über ein

souveränes und einfühlsames Quintett, in dem vor allem Perkussionist Mamadou Sarr an Congas und Kalebasse heraussticht. An der Gitarre ist der kosmopolitische Brite Eric Appapoulay mit im Boot, er hat bereits für Neneh Cherry und Yusuf Islam in die Saiten gegriffen. Geistreich und spielfreudig kommen Dialoge zwischen den Instrumenten zum Zuge, sind von punktgenauem Miteinander, von witzigen Ton-für-Ton-Imitationen geprägt.

»Ich sehe mich selbst nicht als Brecherin der Tradition«, fasst Sona Jobarteh ihre Funktion zusammen. »Die Tradition muss sich entwickeln, mit der Menschheit weiterwachsen. Dass ich heute als Frau die Kora spiele, ist absolut notwendig, damit das Instrument und diese Musik in unserer modernen Gesellschaft noch Relevanz hat.«

Stefan Franzen

Februar

SA
17
20:00

Alfredo Rodriguez Trio
Alfredo Rodriguez *piano, vocals*
Michael Olivera *drums*
Yarel Hernandez *bass*

Einem Schmachtfetzen wie »Guan-tanamera« noch etwas Neues, Unerhörtes abzugewinnen, das heißt schon etwas. Die Grammy-Nominierung 2015 für das beste Instrumental-Arrangement katapultierte den kubanischen Jazzpianisten Alfredo Rodriguez ins Rampenlicht. Zu eng wurde es ihm auf der Zuckerinsel, der Weg in die USA war für den damals 20-jährigen Pianisten Alfredo Rodriguez daher nur folgerichtig. Die Zusammenarbeit mit berühmten Kollegen wie Wayne Shorter, Richard Bona oder Lionel Loueke schärfte das eigene Profil und ermöglichten Rodriguez einen unverstellten Blick auf das reiche musikalische Erbe seiner karibischen Heimat. Kaum einem anderen Klaviertrio gelingt es, die Essenz kubanischer Musik wirksamer darzustellen als dem Alfredo Rodriguez Trio.

März

FR
22
20:00

António Zambujo *vocals, guitar*
João Salcedo *piano*
Bernardo Couto *portuguese guitar*
Francisco Brito *electric bass*
João Moreira *trumpet*

»Cidade«

Er singt mit jenem einnehmenden Charme, den wohl nur ganz wenige Sänger Portugals ausstrahlen. Wenn António Zambujo in kaum zu fassender Demut von den Fährnissen des Lebens berichtet, vergisst man allzu leicht die eigentliche Schwere des Sujets. Für António Zambujo stand bereits früh fest, dass er einmal Sänger werden würde. Wer aus Beja stammt, bringt alle Voraussetzungen dafür mit, gilt doch die Stadt im Süden Portugals als Herzkammer des Cante Alentejano, des von der UNESCO ausgezeichneten traditionellen Gesangstils. In seinen Anfängen noch stark dem Fado verpflichtet, hat sich Zambujos Spektrum längst erweitert: Mit seinem vorzüglichen Quartett verbindet der 48-Jährige souverän Jazz mit Pop, Brasilianisches mit modernem portugiesischem Songwriting.

DI
26
21:00

XATAR *Rapper*

heavytones

XATAR feat. heavytones
 Live 2024

Köln
Philharmonie



»Cidade«

Foto: Kenton Thacher

António Zambujo

vocals, guitar

João Salcedo *piano*

Bernardo Couto *portuguese guitar*

Francisco Brito *electric bass*

João Moreira *trumpet*

koelner-philharmonie.de

0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Freitag
22.03.2024
20:00

April

SA
13
20:00

Jason Moran *piano*

»Duke Ellington zum 125sten«

»It don't mean a thing, if you ain't got that swing« – ohne Swing gehe gar nichts, behauptete Duke Ellington. Eine Maxime, der sich jeder Jazzmusiker verpflichtet fühlt, so auch Jason Moran. Der Pianist würdigt den Komponisten zu dessen 125. Geburtstag mit einem Solokonzert. Er sei kein Avantgardist, er lade nur alte Dinge mit neuen Ideen auf, sagt Jason Moran. So ist denn von seiner Hommage an den unvergesslichen Duke Ellington nicht die übliche Reminiszenz an die gute alte Zeit zu erwarten. Der 49-Jährige zählt zu den wenigen, die den Hype um die »Young Lions« – der jungen, konservativen Interpreten des Neo-Bop – kreativ verarbeitet und eine eigenständige Handschrift entwickelt haben. Es steht zu erwarten, dass Moran das Œuvre des »Duke« in einem ganz neuen Licht erscheinen lässt.

SA
20
20:00

Hamilton de Holanda Trio
Hamilton de Holanda *mandolin*
Salomão Soares *piano*
Big Rabello *drums*

»Jobim«

Schon allein das Wort: pure Poesie! »Bandolim« heißt Mandoline auf Portugiesisch. Und der größte Poet unter den zahlreichen Mandolinenspielern Brasiliens ist Hamilton de Holanda, der wie kein Zweiter dem Instrument bislang ungeahnte Klänge entlockt. Nur acht Saiten auf der Mandoline? Nein, das ist nichts für Hamilton de Holanda. Dem 47-jährigen Musiker aus Rio de Janeiro sind gerade zehn Saiten genug, um seine Vorstellung von einem Instrument, das sowohl harmonische wie auch rhythmische Facetten zum Ausdruck bringen soll, zu verwirklichen. Das wird dem so unglaublich komplexen Werk eines Antônio Carlos Jobim, dem sich Holanda mit seinem Trio kühn und virtuos nähert, nur gerecht. Selten lässt sich die Bossa nova à la Jobim intensiver erleben.

Das Konzert wird für einen Stream auf philharmonie.tv aufgezeichnet. Der Stream wird unterstützt von JTI.

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.

Foto: DESIGNECOLOGIST



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Stefan Franzen
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Sona Jobarteh © African
Guild

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH